



Department für Agrarökonomie und Rurale Entwicklung  
Georg-August-Universität Göttingen

März  
2016

## **Diskussionspapiere**

### **Discussion Papers**

# **Prozessqualitäten in der WTO: Ein Vorschlag für die reliable Messung von moralischen Bedenken**

**Winnie Sonntag und Achim Spiller**

Department für Agrarökonomie und  
Rurale Entwicklung  
Universität Göttingen  
D 37073 Göttingen  
**ISSN 1865-2697**

Diskussionsbeitrag 1603



Haben Sie Fragen oder möchten Sie einen Kommentar zu diesem Beitrag geben? Wir würden uns über eine Nachricht von Ihnen freuen.

---

***Kontaktadresse:***

***Winnie Sonntag***

Georg-August-Universität Göttingen  
Department für Agrarökonomie und Rurale Entwicklung  
Arbeitsbereich „Marketing für Lebensmittel und Agrarprodukte“  
Platz der Göttinger Sieben 5  
37073 Göttingen  
Tel.: +49 (0) 551 - 39 13870, Fax: +49 (0) 551 - 39 12122  
Email: [winnie.sonntag@agr.uni-goettingen.de](mailto:winnie.sonntag@agr.uni-goettingen.de)

# **Prozessqualitäten in der WTO: Ein Vorschlag für die reliable Messung von moralischen Bedenken**

Winnie Sonntag und Achim Spiller

Georg-August-Universität Göttingen

## **Zusammenfassung**

Im Jahr 2014 hat das WTO-Schlichtungsgremium (Appellate Body) einen vielbeachteten Schiedsspruch zum Importverbot der EU für Robbenprodukte getätigt. Das verhängte Importverbot für Robbenprodukte wurde auf Grundlage des Art. XX (a) GATT grundsätzlich gerechtfertigt. Damit wurde erstmals der Schutz der öffentlichen Sittlichkeit als Begründung für eine tierschutzbezogene Handelsbeschränkung anerkannt. Diese Entscheidung eröffnet als Präzedenzfall Optionen für supranationale Maßnahmen für weitere Produkte, deren Herstellungsprozess auf moralische Bedenken der Gesellschaft trifft. Denkbar wären hier z. B. eine verpflichtende Kennzeichnung bzw. ein Importverbot für Produkte aus besonders tierwohlkritischen Produktionsformen. Allerdings bleibt in der Forschung bisher weitgehend unklar, wann eine Gefährdung der sittlichen Ordnung besteht. Der vorliegende Beitrag thematisiert deshalb die Frage, wie die moralischen Bedenken (moral concerns) einer Gesellschaft gemessen werden können. Hierzu wird eine Messmethode konzeptionell vorgestellt, die eine valide und reliable Messung der moralischen Bedenken einer Gesellschaft erlaubt. Das Ziel ist ein auf WTO-Ebene einsetzbares, wissenschaftlich fundiertes und vertrauenswürdige Instrument (Scale) zur Messung des Besorgnisgrades von Gesellschaften in Bezug auf Tierschutzfragen zu entwickeln.

**Schlüsselbegriffe:** Moralische Bedenken, Tierhaltung, Prozessstandards, EC-Seal Products, WTO

## **Summary**

In 2014, the WTO's Dispute Settlement Body accepted the EU import ban on seal products. The EU banned the importation and sale of seal products under the justification of Article XX (a) GATT. Thereby, the EU import ban is the first WTO case in which the Appellate Body accepted a trade restriction based on the moral concerns of EU citizens with regard to the inhuman killing of seals. This discussion may offer opportunities for mandatory labelling or import bans on other products from production systems which violate public ethical beliefs

and morality. However, in recent research there is a lack of clarity in the determination of when public morality is seriously endangered and needs to be protected. Therefore, the present paper deals with the question of how to measure the moral concerns of a society in a valid and reliable manner. Although it is important to identify and verify if public morality is really compromised, it must also be ensured that this instrument is not just used as a form of protectionism. The paper introduces a measuring method which allows a reliable and valid measurement of public concern within a particular society. The objective of this work is to develop a trustworthy WTO-wide science-based tool (a scale) for the measurement of the degree of public concern with respect to animal welfare topics.

**Keywords:** moral concerns, animal husbandry, process standards, EC-Seal Products, WTO

### **Danksagung**

Die Förderung des Vorhabens erfolgt aus Mitteln des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) aufgrund eines Beschlusses des deutschen Bundestages im Rahmen des Projektes SocialLab. Die Projektträgerschaft erfolgt über die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) im Rahmen des Programms zur Innovationsförderung.

## 1 Tierschutzbedenken und WTO-Regeln

Beim Einkauf und Konsum von Lebensmitteln rücken für Verbraucher innerhalb der EU zunehmend ethische Aspekte der Nutztierhaltung in den Fokus (Brom, 2000; Vanhonacker et al., 2007). Zwar nehmen die moralischen Bedenken gegenüber der konventionellen Tierhaltung auch weltweit zu (Spooner et al., 2014; Cook und Bowles, 2010; Mench, 2008), das Wohlergehen der Tiere hat allerdings nicht überall die gleiche Bedeutung wie in der EU (European Commission, 2005). In anderen Industrieländern, aber auch in zahlreichen Entwicklungs- und Schwellenländern sind tiergerechte Haltungssysteme wenig verbreitet oder weisen noch erhebliche Defizite auf (v. Keyserlingk und Hötzel, 2015). Damit können diese Länder im Vergleich zu Nationen mit hohem Tierschutzniveau zu geringeren Kosten produzieren (v. Horne und Borndt, 2013; v. Horne und Achterbosch, 2008). Produzenten aus Ländern mit hohem Tierschutzniveau (wie bspw. Deutschland) sehen sich bei offenen Märkten mit Wettbewerbern konfrontiert, die zu kostengünstigeren Standards anbieten können (v. Horne, 2014). Da die intensive Tierhaltung flächenungebunden und damit relativ mobil ist, kann es zu Standortverlagerungen in Länder mit geringeren Tierschutzstandards kommen, womit auch Tierschutzziele konterkariert würden. Die daraus folgende Angst vor Wettbewerbsnachteilen verhindert oftmals die Berücksichtigung moralischer Anforderungen und damit eine Verbesserung der Tierhaltung auf nationaler oder auf EU-Ebene (Grethe, 2007). Dies führt wiederum zu wachsenden Protesten gegen die Nutztierhaltung bei der Bevölkerung mit hohem Tierschutzbewusstsein (Gerlach und Spiller, 2008). Kritik und Ablehnung von Prozessstandards der modernen Tierhaltung resultieren häufig daraus, dass Bürger ihre moralischen Werte verletzt sehen (Boogaard et al., 2011).

Möglichkeiten, solche Wettbewerbsnachteile zu verhindern, sind ein Importverbot oder eine verpflichtende Kennzeichnung von Produkten aus gesellschaftlich nicht akzeptierten Systemen<sup>1</sup>. Allerdings begrenzen WTO<sup>2</sup>-rechtliche Vorgaben den Handlungsspielraum bei solchen potenziell handelsverzerrenden Maßnahmen (Grethe, 2007; Thiermann und Babcock, 2005). Traditionell steht die Welthandelsorganisation nationalen Vorhaben, die mit dem Argument von Prozessqualitäten wie z. B. Tierhaltungsstandards begründet werden, ablehnend gegenüber. Solche Maßnahmen stehen immer unter dem Verdacht eigentlich protektionistischen Motivationen zu unterliegen und bringen in der Regel handelsverzerrende

---

<sup>1</sup> Hierunter werden Haltungssysteme oder Verfahren in der Nutztierhaltung verstanden, die in dem zu untersuchenden Land (Deutschland, EU) verboten sind, wie bspw. die Haltung von Legehennen in Käfigen.

<sup>2</sup> WTO = World Trade Organization (Welthandelsorganisation)

Effekte mit sich. Die moralische Ablehnung bestimmter Produktionsformen in der Nutztierhaltung („moral concerns“) wird im Schrifttum bisher überwiegend nicht als legitimes Argument für Einfuhrschränken angesehen (Vanhonacker und Verbeke, 2014; Grethe, 2007; Brom, 2000), da sie nicht auf am Produkt nachweisbaren wissenschaftlichen Argumenten beruhen.

Das jüngst in wesentlichen Teilen vom WTO-Panel bestätigte Importverbot der EU für Robbenerzeugnisse<sup>3</sup>, welches sich auf den Schutz der öffentlichen Moral bezieht, zeigt jedoch, dass sich eine Veränderung auf internationaler (Handels-)Ebene abzeichnet. Dieser Schiedsspruch ist der erste Fall<sup>4</sup>, in dem die Berufungsinstanz der WTO moralische Bedenken gegenüber nicht-tiergerechten Herstellungsprozessen zur Rechtfertigung eines Einfuhrverbotes legitimiert hat (Howse et al., 2015; Sykes, 2014). Die Panelentscheidung hat entsprechend in unterschiedlichen Forschungsfeldern große Beachtung gefunden. Dabei ist aber weitgehend unbeachtet geblieben, wie das Vorliegen moralischer Bedenken einer Gesellschaft im WTO-Prozess festgestellt werden sollte. Hier setzt der vorliegende Beitrag an.

Zur validen und reliablen Feststellung der moralischen Bedenken einer Gesellschaft wird ein Messinstrument (ein Scale) vorgeschlagen, mit dem Ziel den tatsächlichen Besorgnisgrad gegenüber bestimmten Produktionsformen in der Tierhaltung zu identifizieren. Wenn das Messinstrument als Rechtfertigung supranationaler Maßnahmen herangezogen werden soll, sind daran hohe Ansprüche zu stellen. Ein für den Tierschutz wichtiges Anwendungsbeispiel könnte z. B. die konventionelle Käfighaltung sein, da diese Haltungsform aufgrund gesellschaftlicher Kritik und Ablehnung in der EU seit 2012 verboten ist (v. Asselt et al., 2015; European Commission, 2007). Weitere denkbare Themenfelder sind die Haltung von tragenden Sauen in Kastenständen (Tonsor et al., 2009) oder die Pelztierhaltung (Stohner et al., 2009). Diese Haltungsformen sind ebenfalls innerhalb der EU verboten, weltweit spielen sie jedoch eine wichtige Rolle. Das Ziel dieser Arbeit ist die Entwicklung eines auf WTO-Ebene einsetzbaren, wissenschaftlich fundierten Instruments zur Messung des Besorgnisgrades. Sollte eine Gesellschaft tatsächlich so besorgt sein, dass die öffentliche

---

<sup>3</sup> Verordnung EU 737/2010 der Kommission vom 10. August 2010 mit Durchführungsvorschriften zur Verordnung (EG) 1007/2009 des Europäischen Parlaments und des Rates über den Handel mit Robbenerzeugnissen (ABl. L216/1 vom 17.8.2010)

<sup>4</sup> European Communities (EC) – Measures prohibiting the importation and marketing of seal products, WT/DS400, WT/DS401, WT/DS369, (im Folgenden EC-Seal Products)

Sittlichkeit<sup>5</sup> gefährdet ist, kann dieses als Rechtfertigungsgrundlage von supranationalen Maßnahmen herangezogen werden, um Produkte aus sehr besorgniserregenden Produktionsformen vom Markt zu verbannen (Stoll et al., 2015). Dazu soll der hier vorgestellte Scale dienen, indem er die moralischen Werte einer Gesellschaft identifiziert und zum Schutze dieser beiträgt.

## **2 EC-Seal Products – Importverbot der EU für Robbenerzeugnisse als Präzedenzfall**

In den letzten Jahren ist ein Anstieg der internationalen Handelskonflikte zu verzeichnen, bei denen moralische Bedenken hinsichtlich des Produktionsprozesses von Lebensmitteln eine Rolle spielen. Beispiele hierfür sind die Einfuhr von genetisch veränderten Organismen<sup>6</sup>, das für Meeresschildkröten gefährliche Fangen von Garnelen<sup>7</sup>, mit Hormongaben hergestelltes Rindfleisch<sup>8</sup> oder der Thunfischfang, welcher mittels für Delphine gefährlichen Methoden<sup>9</sup> erfolgt. Diese Fälle zeigen, dass moralische Bedenken bei Konsumenten hinsichtlich Umwelt- und Tierschutz auf internationaler Handelsebene zunehmend an Relevanz gewinnen (Cook und Bowles, 2010; Biermann, 1999).

Besondere öffentliche und juristische Beachtung hat der Schutz von Robben erlangt. 2009<sup>10</sup> hat das Europäische Parlament aufgrund der Besorgnis von Bürgern und Verbrauchern bezüglich der tierquälerischen Tötungsverfahren von Robben die Verordnung über das Verbot des „Inverkehrbringens“ von Robbenerzeugnissen erlassen. Kanada und Norwegen<sup>11</sup>, zwei der größten Händler mit Robbenerzeugnissen innerhalb der WTO, legten gegen die Verordnung der EU Beschwerde ein. Das Importverbot von Robbenerzeugnissen stellt nach Ansicht der beiden Staaten eine Verletzung der WTO GATT 1994 und der TBT-Vereinbarung dar. Die Europäische Union rechtfertigte die Verletzung des GATT u. a. anhand des Art. XX (a) GATT als Maßnahme zum Schutze der öffentlichen Sittlichkeit (Sykes, 2014;

---

<sup>5</sup> Der Begriff „öffentliche Sittlichkeit“ „ umfasst tiefgreifende Regeln, Werte- und Normenvorstellungen innerhalb einer Gesellschaft, welche Grundlagen für die Bewertung von Verhalten innerhalb dieser sozialen Umgebung darstellen (STOHNER et al., 2009).

<sup>6</sup> EC Approval and Marketing of Biotech Products, WT/DS291/R, vom 21. November 2006

<sup>7</sup> US – Import Prohibition of Certain Shrimps and Shrimp Products, WT/DS58/AB/R, vom 6. November, 1998

<sup>8</sup> EC Measures affecting Meat and Meat Products (Hormones), WT/DS26/R/, WT/DS48/AB/R 23, vom Juli 1998

<sup>9</sup> US – Restrictions on Imports of Tuna, GATT Tuna Panel, DS21/R, GATT, 16. August 1991

<sup>10</sup> Verordnung EG 1007/2009 des Europäischen Parlaments und des Rats vom 16. September 2009 über den Handel mit Robbenerzeugnissen (ABl. L286/36, vom 31.10.2009). Die Durchführungsbestimmung sowie die Bedingungen des Importverbotes folgten im Jahr 2010 in der Verordnung EU 737/2010 der Kommission vom 10. August 2010 mit Durchführungsvorschriften zur Verordnung (EG) 1007/2009 des Europäischen Parlaments und des Rates über den Handel mit Robbenerzeugnissen.

<sup>11</sup> EC - Measures prohibiting the importations and marketing of seal products WT/DS400/AB/R (Beschwerde Kanada) und WT/DS401/AB/R (Beschwerde Norwegen) vom 22. Mai 2014

Stohner et al., 2009). Dieses Ziel ist höherrangig und besitzt Priorität vor Handelsliberalisierung (Howse et al., 2015; Stohner et al., 2009). Der genannte Bezug auf die öffentliche Sittlichkeit umfasst tiefgreifende Regeln, Werte- und Normenvorstellungen innerhalb einer Gesellschaft, welche eine Grundlage für die Bewertung von Verhalten innerhalb dieser sozialen Umgebung darstellen. Somit ist den Mitgliedern der WTO bei der Auslegung des Begriffs ein gewisser Interpretationsspielraum gegeben (Stohner et al., 2009). Jedoch ist der Einleitungsartikel (Chapeau-Bestimmung) von Art. XX GATT einzuhalten, welcher verschleierte Protektionismus, Willkür und Diskriminierung anderer Staaten verhindern soll (Cook und Bowles, 2010).

Die Abgrenzung zwischen tatsächlich moralischen Bedenken einer Gesellschaft und verstecktem Protektionismus ist offensichtlich schwierig und hat auch im EC-Seal-Products-Konflikt zu Kontroversen geführt. Insgesamt ist der Fall aufgrund der Unvereinbarkeit mit der Chapeau-Bestimmung noch nicht abgeschlossen. Der EC-Seal-Products-Konflikt ist jedoch der erste Fall, in dem vom Appellate Body schließlich eine Gefährdung der „öffentlichen Sittlichkeit“ nach Art. XX (a) GATT aufgrund tierschutzwidriger Prozessstandards angenommen wurde (Sykes, 2014). Der Appellate Body entschied damit, dass Maßnahmen zum Wohlergehen der Tiere aus moralischen Gründen als Ausnahmeklausel zum Schutz der öffentlichen Moral unter den Art. XX (a) GATT fallen (Shaffer und Pabian, 2015). Die Entscheidung und vor allem die Anerkennung der Rechtfertigung nach Art. XX (a) zeigen, dass moralische Bedenken ausschlaggebende Grundlage für ein Einfuhrverbot von Produkten mit moralisch verwerflichen Prozessstandards sein können. Allerdings ist die Reichweite und Umsetzung des Importverbotes für Robbenerzeugnisse der EU noch sehr unklar (Hemler und Ruddigkeit, 2014). Im Ergebnis lässt sich festhalten, dass die Entscheidung des Appellate Body einen Paradigmenwandel im Welthandelsregime einleiten könnte – auch wenn noch viele Details offen sind.

Allerdings bleibt das WTO-Panel in seiner Entscheidung hinsichtlich des Nachweises der moralischen Bedenken erstaunlich unbestimmt. So hat sich das WTO-Panel in seiner Entscheidung einmal auf die entsprechende EU-Verordnung und deren Wortlaut, Begründung und Entstehungsgeschichte bezogen (Stoll et al., 2015; WTO 2013, Rn. 7.385 ff.). Des Weiteren wurden aber auch gesellschaftliche Debatten und Umfrageergebnisse herangezogen (Stoll et al., 2015; WTO, 2013 Rn. 7.393, 7.399). Insgesamt zeigt die Entscheidung des Appellate Body zum Importverbot für Robbenprodukte, dass das WTO-Panel eine

umfassende Gesamtwürdigung vornimmt. „Thus, our task is confined to assessing whether the public concerns on seal welfare are anchored in the morality of European societies.“ (WTO, 2013 Rn. 7.404); “We are nevertheless persuaded that the evidence as a whole sufficiently demonstrates that animal welfare is an issue of ethical or moral nature in the European Union.“ (WTO, 2013 Rn. 7.409). Angesichts des zentralen Stellenwertes des Konstrukts „moralische Bedenken der Gesellschaft“ ist diese eher randständige „Beweisführung“ des WTO-Panels bemerkenswert. Es bleibt unklar, wie auf diesem Weg verlässlich zwischen moralischen Bedenken und verstecktem Protektionismus unterschieden werden kann. Eine Gesetzesbegründung wird dafür allein wenig hilfreich sein. Einfache Umfrageergebnisse können durch den Wortlaut der Fragestellung, Skalierungsformen oder Reihenfolgeeffekte erheblich beeinflusst werden. Wenn eine Gefährdung der öffentlichen Sittlichkeit die zentrale Begründungslinie für das Importverbot darstellt, dann sollte nach Auffassung der Verfasser ein gründlicherer Beleg beigebracht werden müssen. Die moderne empirische Sozialforschung bietet Methoden um den Grad moralischer Bedenken einer Gesellschaft hinreichend valide und reliabel festzustellen. Im folgenden konzeptionellen Beitrag wird ein möglicher Erhebungsansatz entwickelt und am Thema Käfighaltung von Legehennen exemplarisch illustriert.

### **3 Entwicklung eines verlässlichen Erhebungsinstruments für moralische Bedenken beim Tierschutz**

#### **3.1 Moral Concerns im Spannungsfeld zwischen gesellschaftlichen Präferenzen und protektionistischen Instrumentalisierungen**

Die EC-Seal-Products-Entscheidung des Appellate Body der WTO könnte wegweisende Bedeutung haben. Allerdings wird die Reichweite dieses Urteils derzeit im juristischen Schrifttum lebhaft diskutiert (u.a. Hennig, 2015; Shaffer und Pabian, 2015; Hemler und Ruddigkeit, 2014; Perišin, 2013). Ein zentrales Argument der Gegner eines Importverbotes auf der Grundlage von moralischen Bedenken bezieht sich auf den fehlenden wissenschaftlichen Nachweis. Befürchtet wird, dass dieses „weiche“ Kriterium handelspolitisch missbraucht werden kann und dem Protektionismus „Tür und Tor“ öffnet. Daher stellt sich die Frage, wann eine tatsächliche Gefährdung der moralischen Sittlichkeit einer Gesellschaft nachweislich vorliegt. Wann handelt es sich um die Verletzung der „öffentlichen Sittlichkeit“ nach Art. XX (a) GATT und wann um vorgeschobene Argumente zur Marktabschottung?

Denkbare Optionen zur Erfassung der moralischen Positionen einer Gesellschaft wären u. a. Parlamentsentscheidungen, Protestverhalten, Medienanalysen oder Verbraucherbefragungen. Der Bezug auf den Gesetzgeber ist allein wenig überzeugend, weil nationale Parlamente bekanntlich hochgradig anfällig für Rent-Seeking-Bestrebungen ihrer jeweiligen Produzentengruppen sind (Feld und Kirchgässner, 1998). Protestverhalten ist stark kulturell geprägt und bisher gibt es wenig standardisierte Analysen. Zwar ist das Protestverhalten mittlerweile ein Bestandteil moderner demokratischer Gesellschaften (Norris, 2002), weshalb anhand des Protestverhaltens Tendenzen sichtbar werden, jedoch können keine repräsentativen Stimmungsbilder wiedergegeben werden. Ähnliches trifft auch auf die Medienberichterstattung zu, die sich durch den Wandel der Kommunikationsinstrumente, insbesondere der mobilen Kommunikation, derzeit dynamisch verändert. Medienberichte können zudem durch PR-Aktivitäten der Produzenten wie von NGOs beeinflusst werden. Allerdings können Medieninhaltsanalysen eine ergänzende Funktion bei der Feststellung moralischer Einstellungen einer Bevölkerung einnehmen, da sie die soziale Wirklichkeit spiegeln und den Druck auf die politischen Entscheidungsträger abbilden (Rössler, 2010).

Einiges spricht dafür, dass Verbraucherbefragungen das höchste Potenzial für wissenschaftlich gesicherte Feststellungen moralischer Positionen einer Gesellschaft aufweisen. In der WTO-Panel-Entscheidung EC-Seal Products wurden allerdings einzelne Studien unterschiedlicher Herkunft herausgegriffen, ohne dass erkennbar wurde, ob vergleichbare Fragestellungen zugrunde liegen und ob wirklich die Besorgnis um das Wohlergehen der Tiere zuverlässig abgefragt wurde (Levy und Regan, 2014). In der Literatur werden Verbraucherbefragungen häufig wegen ihrer Unvergleichbarkeit aufgrund fehlender Standardisierung des Mess- und Auswertungsinstrumentariums kritisiert. Zudem wird vielfach auf die Problematik sozialer Erwünschtheitseffekte verwiesen (vgl. Vanhonacker und Verbeke, 2014; Neugebauer, 2004). Allerdings gibt es sowohl in der Psychologie als auch im Marketing in den letzten Jahren zunehmend Versuche, standardisierte Messmethoden zu entwickeln, die zu hinreichend objektiven Ergebnissen führen.

### **3.2 Grundsätzliche Anforderungen an standardisierte Messmethoden zur Erfassung moralischer Bedenken**

Zur Quantifizierung und Überprüfung der Werte innerhalb einer bestimmten Gesellschaft bedarf es zunächst einer repräsentativen Befragung mit einer hinreichend großen Stichprobe sowie einem geeigneten Sampling. Ein verbreitetes und anerkanntes Verfahren zur Erreichung von Bevölkerungsrepräsentativität und Realisierung einer repräsentativen Stichprobe ist das

Quotenverfahren (Schuhmann, 2012; Kutsch, 2007). Die gesetzten Quoten stellen dabei das Verhältnis der Ausprägung eines Merkmals in der eigenen Stichprobe dar, welches so auch in der Grundgesamtheit vorherrscht. Auf Basis der gewählten Quoten lässt sich eine Stichprobe erzielen, die in der Verteilung der Merkmale für die Grundgesamtheit näherungsweise repräsentativ ist (Kutsch, 2007). Für einen länderübergreifenden Einsatz ist weiterhin zu beachten, dass bei der Wahl der Konstrukte eine empirisch bestätigte Äquivalenz über Sprache und Kultur hinweg bestehen muss, sodass eine kulturübergreifende Messung des Betroffenheitsgrades erreicht werden kann (Graham et al., 2011; Moosbrugger und Kelava, 2007). Die Durchführung sollte zudem von einer politisch unabhängigen supranationalen Institution wie bspw. dem Codex Alimentarius oder der EFSA<sup>12</sup> koordiniert werden, um eine neutrale und belastbare Messung der Besorgnis einer Gesellschaft frei von politischem Einfluss zu ermöglichen.

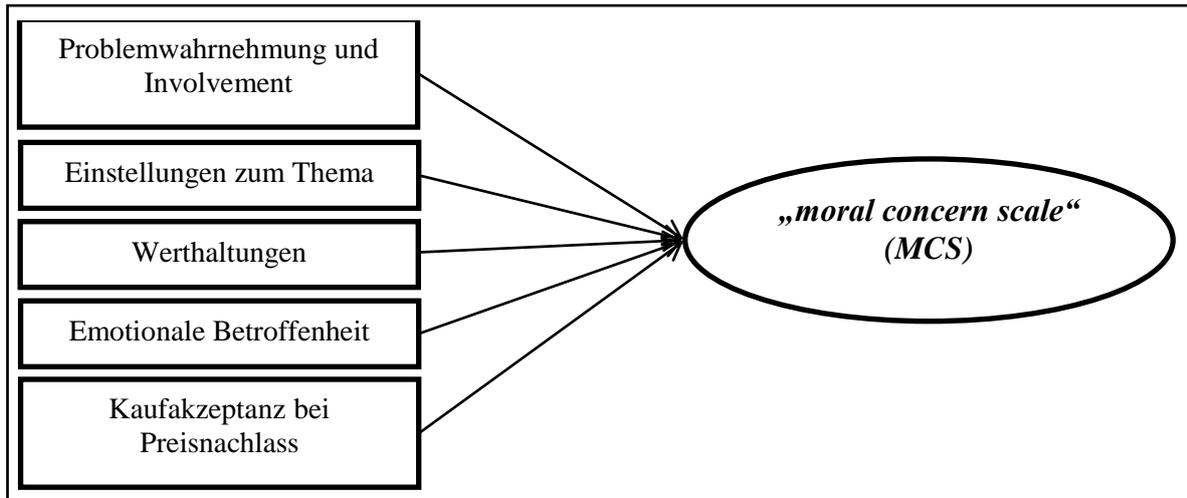
### **3.3 Geeignete Items zur Erfassung moralischer Bedenken gegenüber Produktionssystemen**

Im Folgenden werden fünf Dimensionen vorgestellt, anhand derer die moralischen Bedenken durch einen „moral concern scale“ mehrdimensional abgefragt und erfasst werden (siehe Abbildung 1). Die hier vorgeschlagenen Dimensionen wurden aus ähnlichen Fragestellungen abgeleitet und ausgewählt, um die moralischen Bedenken einer Gesellschaft auf mehreren Ebenen zu untersuchen (vgl. Xu et al., 2015; Best, 2011; De Steur et al., 2010). Es sollte jeweils die gleiche Zahl positiv wie negativ formulierter Items abgefragt werden. Zudem bietet sich zur Überprüfung eines möglichen Einflusses dieser Daten auf den Besorgnisgrad eine Abfrage soziodemographischer Daten an (vgl. Neugebauer, 2004).

---

<sup>12</sup> EFSA (European Food Safety Authority) als Behörde der Europäischen Union als Beispiel aus dem Feld der Lebensmittelsicherheit für eine unabhängige wissenschaftliche Institution zur Politikberatung (<http://www.efsa.europa.eu>)

**Abbildung 1: Messung von moralischen Bedenken**



Quelle: Eigene Darstellung nach De Steur et al., 2010

### **3.3.1 Problemwahrnehmung und Involvement**

Als erste Dimension wird die Problemwahrnehmung der jeweiligen Thematik vorgeschlagen, um herauszufinden, ob sie von den Probanden bewusst wahrgenommen wird. Einleitend kann dazu eine offene Frage zu den bedeutendsten Tierschutzproblemen in der Nutztierhaltung gestellt werden, z.B. „Was stellt für Sie derzeit das größte Tierschutzproblem in der modernen Nutztierhaltung dar?“. Zudem geben Fragen wie „Haben Sie schon einmal davon gehört, dass Legehennen in Käfigen gehalten werden?“ Aufschluss über die Bekanntheit des Themas bei den Probanden. Daran anschließend wird abgefragt, was für die Probanden die drei größten Probleme bei der Käfighaltung von Legehennen darstellen. Die Teilnehmer, die die Problematik nicht als solche wahrnehmen bzw. dem Thema keine Bedeutung beimessen, können bei der Auswertung identifiziert werden. An dieser Stelle kann sorgfältig ausgewähltes Informationsmaterial (Texte, Bilder) zur Erläuterung der Problematik herangezogen werden.

Anschließend fließt das vorhandene Themen-Involvement der Verbraucher (Robin et al., 1996; Celsi und Olson, 1988; Zaichkowsky, 1985) in die Befragung mit ein. Involvement wird hier als die wahrgenommene Bedeutung einer Thematik, die das eigene Handeln beeinflusst, definiert (Robin et al., 1996). Das schließt mit ein herauszufinden, welches Interesse generell an der Fragestellung besteht und welchen Stellenwert die Thematik bei den Probanden besitzt. Dies kann sich bspw. im Wahlverhalten („Ich befürworte ein komplettes Verbot der Käfighaltung von Legehennen“ oder „Ich würde für ein Gesetz stimmen, welches

Landwirte anhält, ihre Legehennen wirklich artgerecht zu halten<sup>13</sup>) äußern und damit abgefragt werden (Robin et al., 1996). Darüber hinaus ist zu ermitteln, wie groß die individuelle soziale Verantwortung der Befragten ist, um zu überprüfen, ob das Kaufverhalten reflektiert oder unreflektiert und spontan ohne Gedanken an etwaige Konsequenzen erfolgt („Beim Einkauf von Eiern spielt die Haltungsform der Tiere für mich eine große Rolle“<sup>14</sup>). An dieser Stelle kann zudem das Informationsverhalten relevant sein und mit Statements wie „Ich habe schon gezielt nach Informationen über die Käfighaltung von Legehennen gesucht“ oder eben „Mir ist es egal, aus welcher Haltungsform die Eier stammen, die ich kaufe“ abgefragt werden. Um Probanden zu identifizieren, für die die Thematik keine Relevanz hat, sollten Statements einfließen, anhand derer die Probanden die aktuelle Tierschutzdebatte beurteilen sollen, wie bspw. „Nach meiner Einschätzung wird das Thema Käfighaltung in seiner Bedeutung von vielen Tierschützern stark übertrieben“ (Best, 2011).

### **3.3.2 Werthaltungen**

Daran anschließend wird im zweiten Teil die Werthaltung der Probanden in Form von moralischer Bewertung der Problematik abgefragt. Graham et al. (2011) entwickelten zur Messung von Wertevorstellungen den Moral Foundation Questionnaire (MFQ), basierend auf fünf universellen moralischen Grundsätzen: Harm/Care, Fairness/Reciprocity, Ingroup/Loyalty, Authority/Respect, Purity/Sanctity. Diese Grundsätze dienen der Dimension als Grundlage. Als Beispiel für den Respekt vor dem Tier bieten sich Statements an wie „So darf man mit Hühnern nicht umgehen“ oder als Beispiel für Leid „Die Legehennen tun mir leid, wenn sie im Käfig gehalten werden“. Weitere Statements zum Empfinden von Fairness können die Erfassung der moralischen Bedenken gegenüber der Tierhaltung unterstützen wie bspw. „Käfighaltung von Legehennen ist für mich respektlos gegenüber den Tieren“ oder „Käfighaltung ist für mich legitim“. Es geht darum die Hochachtung vor dem Tier sowie eine Einsicht der Mitverantwortung mit eigenem Kaufverhalten etwas verändern zu können, zu erfassen (vgl. Neugebauer, 2004).

### **3.3.3 Einstellungen zum Thema**

Bei der Abfrage der Einstellungen als dritte Dimension fließen Fragen zur kognitiven (rationalen) Bewertung des Themas ein (Neugebauer, 2004; Güttler, 2003; Breckler, 1984). Hierfür sind Statements wie „Käfighaltung von Legehennen ist (kein) ein Tierschutzproblem“

---

<sup>13</sup> “I would vote for a law in my state that would require farmers to treat their animals more humanely” (LUSK und NORWOOD, 2008).

<sup>14</sup> HARPER und MAKATOUNI, 2002

oder „Ich finde nicht, dass es den Hühnern in Käfigen schlecht gehen muss“. Zudem können Statements, die die konkrete Handlungsbereitschaft (behaviorale Komponente) abfragen (Güttler, 2003), wie z. B. zum Protestverhalten („Ich beteilige mich aktiv an Demonstrationen gegen die Hühnerhaltung“) oder zur Unterstützung von Organisationen („Ich unterstütze Tierschutzorganisationen, die sich für die Abschaffung der Käfighaltung einsetzen“) zielführend sein. Zusätzlich kann die konkrete Bereitschaft abgefragt werden, sich an Petitionen zu beteiligen oder offene Briefe zu schreiben („Ich beteilige mich an einer Petition gegen Käfighaltung von Hühnern mit meiner Unterschrift“) (Nilsson et al., 2004).

### **3.3.4 Emotionale Betroffenheit**

Im dritten Teil wird die emotionale (affektive) Betroffenheit berücksichtigt (Breckler, 1984). Emotionen in Bezug auf die Tierhaltung äußern sich bspw. in Ekel, Angst, wahrgenommenem Kaufrisiko, Ärger, Enttäuschung, Scham, Schuld, Abscheu, Empörung, Verachtung etc. (vgl. de Jonge und v. Trijp, 2013). Es soll abgefragt werden, wie stark die Probanden emotional betroffen sind in Bezug auf bspw. Tierhaltung, wie „Wenn ich Zeitungsberichte über Käfighaltung lese oder entsprechende Fernsehberichte sehe, bin ich oft empört“ und „Käfighaltung von Legehennen macht mich oft wütend“ (Best, 2011). Zusätzlich unterstützen Statements wie „Es ist mir egal wie Legehennen gehalten werden“, die Identifikation der emotionalen Betroffenheit. Eine geringe emotionale Betroffenheit kann als Indikator für eine geringe Besorgnis über das Wohlergehen der Tiere gewertet werden (vgl. Neugebauer, 2004).

### **3.3.5 Kaufakzeptanz bei Preisnachlass**

Als letzte Dimension wird die Kaufakzeptanz bei Preisnachlass „Willingness to accept (WTA) with price reduction“ einfließen. Zur Ermittlung dieser ist die kontingente Bewertungsmethode „Contingent Valuation Method“ (CVM) ein etablierter Ansatz, der bei der Messung von nicht-handelbaren Ressourcen wie bspw. Naturschutz oder eben Tierwohl eingesetzt wird (Kanninen, 1993; Hanemann et al., 1991). Dabei werden die Umfrageteilnehmer gefragt, ob sie ein bestimmtes Gut (bspw. Käfigeier) bei einem Preisnachlass akzeptieren, obwohl sie ein anderes Angebot (bspw. Eier aus alternativer Haltung) bevorzugen (Grimsrud et al., 2002). Hierfür kann ein offener Betrag zur experimentellen Überprüfung der WTA abgefragt werden: „Bitte geben Sie den Preis an, zu dem Sie Eier aus Käfighaltung kaufen würden“. Insgesamt kann anhand dieser Methode überprüft werden, ob die Probanden bei realen Preisnachlässen die nicht-tiergerechte Variante (bspw. Käfigeier) wählen würden, sich also ihre Moral relativ leicht „abkaufen“ ließen (vgl. Grimsrud et al., 2002). Konkrete Preisanker sind hierfür hilfreich. Statements wie: „Ich kaufe

auf keinen Fall Eier aus Käfighaltung, egal was sie kosten“ unterstützen die Bildung dieses Faktors.

### **3.3.6 Aggregation der Einzelfragen zum Moral Concern Scale**

Zur Bildung des Scale wird eine Aggregation der Einzelfragen vorgenommen, um jeweils einen Index im ursprünglichen Skalenniveau zu erhalten. Es wird dazu der Mittelwert aus den verwendeten Zustimmungsfragen (fünfstufige Likert-Skala von „stimme voll und ganz zu“ bis „stimme ganz und gar nicht zu“) berechnet, der als Index für die jeweilige Dimension gilt (Güttler, 2003). Daraus wird anschließend ein Gesamtindex gebildet, welcher den Besorgnisgrad gegenüber der zu untersuchenden Thematik darstellt. Eine zusätzliche Option ist per vorheriger Regression den Einfluss der verschiedenen Faktoren auf Gesamteinschätzungsfragen (direkt gemessenen moral-concern-Faktor) zu messen und die Beta-Koeffizienten für die Gewichtung zu einem Gesamtindex zu nutzen. Zudem ist ein möglicher Einfluss soziodemographischer Daten auf die moralischen Bedenken einzubeziehen (vgl. Kennedy et al., 2015).

Der Vorteil eines standardisierten MCS wäre eine relativ einfache und vergleichbare Berechnung des Gesamtindex. Dazu müssen anhand von Pilotstudien Referenzwerte zur Beurteilung, ab wann es sich um eine ernsthafte Besorgnis der Gesellschaft handelt, gewonnen werden. Es bedarf einer Einordnung der ermittelten Werte, um abschätzen zu können, ob und ab wann tatsächlich die öffentliche Sittlichkeit gefährdet ist. Die Gefahr von sozialen Erwünschtheitseffekten ist bei dieser Art von Abfrage relativ hoch und ihr muss bestmöglich vorgebeugt werden, um belastbare Ergebnisse zu generieren. Dazu bieten sich z. B. die Nutzung eines cheap-talk-Skripts an.

### **3.3.7 Überprüfung des Messinstrumentes**

Um die moralische Besorgnis konsequent und verlässlich abzufragen, bedarf die gewählte Methode einer hohen Validität (Moosbrugger und Kelava, 2007). Durch mehrere Runden, in denen die einzelnen Items auf ihre Validität geprüft werden, kann die Skala Schritt für Schritt verbessert und angepasst werden (vgl. Graham, 2011). Um die Messmethode auf ihre Gültigkeit zu testen, sind unterschiedliche Bereiche der Validität (Inhaltsvalidität, Konstruktvalidität, Kriteriumsvalidität) zu untersuchen (Moosbrugger und Kelava, 2007). Für die Untersuchung der Inhaltsvalidität,<sup>15</sup> der Besorgnis über tierschutzwidrige

---

<sup>15</sup> Inhaltsvalidität gibt an, ob ein Test bzw. ein Item das zu untersuchende Merkmal repräsentativ erfasst (MOOSBRUGGER und KELAVA, 2007).

Tierhaltungssysteme, könnte z. B. eine Studie über das Töten von Robben als Referenz (Benchmark) dienen. Robben werden im Vergleich zu anderen Tieren als „niedlich“ wahrgenommen und aufgrund dessen als besonders schützenswert eingestuft (Sykes, 2014). Dies kann genutzt werden, um die Ernsthaftigkeit der Bedenken zu überprüfen. Insgesamt ist eine Kalibrierung der Methodik notwendig (Lusk und Norwood, 2008). Es bedarf eines Vergleichs verschiedener Themenfelder zur Festlegung des notwendigen Ausmaßes der Ablehnung, um als valides Instrument moralische Bedenken zu messen. Insbesondere die Konstruktvalidität ist in diesem Fall wichtig, anhand derer vom Verhalten der Probanden auf die zugrundeliegenden psychologischen Persönlichkeitsmerkmale (latente Variablen) wie bspw. die Einstellung zur Tierhaltung geschlossen wird (Moosbrugger und Kelava, 2007).

Als Überprüfung der Konstruktvalidität können mehrere unterschiedliche Themen abgefragt werden, bei denen eine große Spannweite der Akzeptanz aus anderen Diskussionszusammenhängen bekannt ist. Auf Basis bereits durchgeführter Studien zu Themen, die die Akzeptanz der Gesellschaft behandeln, wie z. B. gentechnisch veränderte Pflanzen (Voss et al., 2009) oder Klonfleisch (Frewer et al., 2014), bis hin zu Themen, bei denen Akzeptanz zu erwarten ist (z. B. Offenstall für Kühe (Boogaard et al., 2011)), lassen sich Items übertragen. Um die Kriteriumsvalidität<sup>16</sup> messen zu können, werden gleichzeitig zur mehrdimensionalen Abfrage der moral concerns drei bis vier direkte Items (Bsp.: „Wie sehr sind Sie moralisch besorgt, wenn Tiere in Käfigen gehalten werden?“, Skala von 1 bis 5: nicht besorgt, etwas besorgt, besorgt, ziemlich besorgt, sehr besorgt<sup>17</sup>) in die Messung einfließen. Diese können zu einem Faktor (moral concerns) zusammengefasst werden, welcher als Vergleich mit den mehrdimensionalen Faktoren dient. Eine Abfrage mit reinen eindimensionalen Items besitzt in der Regel eine niedrige Reliabilität (Zaichkowsky, 1985).

Zur Validierung können beide (mehrdimensionale und eindimensionale) Faktoren anhand von Korrelationswerten verglichen werden. Besteht eine schwache Korrelation zwischen eindimensionalen und mehrdimensionalen Faktoren ist von einer niedrigen Validität auszugehen. Neben der Validität muss die Messmethode eine hohe Objektivität<sup>18</sup>, eine zeitüberdauernde Reliabilität (Zuverlässigkeit) sowie eine intern-konsistente Reliabilität aufweisen (Eid und Schmidt, 2014; Moosbrugger und Kelava, 2007).

---

<sup>16</sup> Kriteriumsvalidität besteht, wenn vom Verhalten der Probanden innerhalb der Befragung auf ihr Verhalten außerhalb der Befragung geschlossen werden kann (MOOSBRUGGER und KELAVA, 2007).

<sup>17</sup> KENNEDY et al., 2015

<sup>18</sup> Unabhängigkeit von der Durchführung der Messung, der durchführenden Person oder Institution, um Vergleichbarkeit zu sichern (MOOSBRUGGER und KELAVA, 2007).

#### **4 Ausblick**

Bei der Durchsetzung weitreichender (handels-)politischer Maßnahmen wie Importverbote oder verpflichtende (Negativ-)Kennzeichnung muss sichergestellt sein, dass es sich nicht um protektionistische Zwecke handelt und dass eine nicht sachlich gerechtfertigte Diskriminierung anderer Staaten ausgeschlossen ist. Sollte eine Gesellschaft durch einen Prozessstandard (bspw. in der Tierhaltung) moralisch so besorgt sein, dass durch die Konfrontation mit entsprechenden Produkten die öffentliche Sittlichkeit gefährdet ist, kann eine Rechtfertigung handelsverzerrender Maßnahmen auf Basis des Art. XX (a) GATT erfolgen. Dazu bedarf es allerdings einer validen und reliablen Messung, ob eine bestimmte Prozess- bzw. Herstellungsmethode tatsächlich die öffentliche Moral gefährdet. Neben der glaubwürdigen Darlegung moralischer Bedenken kommt es im WTO-Verfahren darauf an darzustellen, dass Maßnahmen, die das Ziel gleich gut erreichen, milder sowie weniger handelsbeschränkend sind, nicht zur Verfügung stehen (Stoll et al., 2015; Cook und Bowles, 2010; Stohner et al., 2009).

Ein wesentlicher Unterschied zwischen der Robbenjagd und der Nutztierhaltung ist, dass das Jagen von Robben innerhalb der EU keine nennenswerte wirtschaftliche Bedeutung hat (Shaffer und Pabian, 2015), weshalb nicht von protektionistischen Motiven ausgegangen werden kann. Die Produktion von tierischen Produkten (Eier, Fleisch) hingegen hat innerhalb der EU einen zentralen Stellenwert (Bundschuh und Westphal, 2015), weshalb bei diesen Produkten der Verdacht einer supranationalen Maßnahme aus protektionistischen Gründen nahe liegen kann. Deshalb wird der Protest der bisherigen Zulieferer dieser Produkte wesentlich härter ausfallen.

Insgesamt kann ein solider wissenschaftlicher Nachweis moralischer Bedenken einen erheblichen Beitrag zu unter Tierschutzgesichtspunkten sinnvollen supranationalen Maßnahmen leisten, welche eine Verdrängung von Produkten mit fragwürdigen Prozessstandards (tierschutzwidrigen Haltungsformen) ermöglichen. Die skizzierte Methodik kann dazu beitragen, die bisher häufig ad-hoc orientierte Umfrageforschung zu standardisieren. Allerdings wird erst eine Erprobung der Methodik („proof of concept“) zeigen, wie stark die Bedenken der Bürger tatsächlich sind. Dazu ist eine Pilotstudie für Deutschland geplant. Sollte eine solche Studie substantielle moralische Bedenken einer Mehrheit der Bevölkerung in Deutschland und weiterführende Studien sogar innerhalb der EU zeigen, könnte die EU auf Basis einer ausführlichen moralischen Begründung

verpflichtende Kennzeichnungen oder ein Importverbot in Erwägung ziehen. Deren WTO-Konformität wird sich dann in einem zu erwartenden Streitschlichtungsverfahren zeigen. Erst ein solches Pilotverfahren in einem Kernfeld der Tierschutzproblematik bringt Klarheit darüber, ob diese Maßnahmen ein nutzbares Instrument einer effektiven Tierschutzpolitik darstellen.

## **Literatur**

- Best, H. (2011): Methodische Herausforderungen: Umweltbewusstsein, Feldexperimente und die Analyse umweltbezogener Entscheidungen. In: Groß, M. (Hrsg.) Handbuch Umweltsoziologie. VS Verlag Sozialwissenschaften. Springer Fachmedien, Wiesbaden.
- Biermann, F. (1999): Internationale Umweltverträge im Welthandelsrecht: Zur ökologischen Reform der Welthandelsorganisation anlässlich der geplanten Millenniumsrunde. Diskussionspapier der WZB Berlin, FS II: 99-403.
- Boogaard, B. K., Bock, B. B., Oosting, S. J., Wisekerke, J. S. C. und van der Zijpp, A. (2011): Social Acceptance of dairy farming: Ambivalence between the two faces of modernity. In: Journal of Agricultural and Environmental Ethics 24 (3): 259-282.
- Breckler, S. J. (1984): Empirical validation of affect, behavior, and cognition as distinct components of attitude. In: Journal of Personality and Social Psychology 47: 1191–1205.
- Brom, W. A. (2000): Food, consumer concerns, and trust: food ethics for a globalizing market. In: Journal of Agricultural and Environmental Ethics 12: 127-139.
- Bundschuh, R. und Westphal, V. (2015): Eier und Geflügel. Agrarmärkte. Schriftenreihe der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft: 249-277.
- Celsi, R. L. und Olson, J. C. (1988): The Role of involvement in attention and comprehension processes. In: Journal of Consumer Research 15 (2): 210-224.
- Cook, K. und Bowles, D. (2010): Growing pains: The developing relationship of animal welfare standards and the world trade rules. In: Review of European Community & International Environmental Law 19 (2): 227-238.
- De Jonge, J. und v. Trijp, H. C. M. (2013): The impact of broiler production system practices on consumer perceptions of animal welfare. In: Poultry Science 92: 3080-3095.
- De Steur, H., Gellynck, X., Storozhenko, S., Liqun, G., Lambert, W., van der Straeten, D. und Vivaene, J. (2010): Willingness-to-accept and purchase genetically modified rice with high folate content in Shanxi Province, China. In: Appetite 54: 118-125.
- Eid, M. und Schmidt, K. (2014): Testtheorie und Testkonstruktion. Bachelorstudium Psychologie. Hogrefe Verlag, Göttingen.
- European Commission (2005): Attitudes of consumers towards the welfare of farmed animals. Special Eurobarometer 229/Wave 63.2.

- European Commission (2007): Attitudes of EU citizens towards animal welfare. Special Eurobarometer 270/Wave 66.1.
- Feld, L. P. und Kirchgässner, G. (1998): Die politische Ökonomie der direkten Demokratie: Eine Übersicht. Diskussionspapier 9807. Universität St. Gallen.
- Frewer, L. J., Coles, D., Houdebine, L.-M. und Kleter, G. A. (2014): Attitudes towards genetically modified animals in food production. In: *British Food Journal* 116 (8): 1291-1313.
- Gerlach, S. und Spiller, A. (2008): Stallbaukonflikte in Nicht-Veredlungsregionen: Welche Faktoren beeinflussen den Konfliktverlauf? In: Spiller, A., Schulze, B. (Hrsg.) *Zukunftsperspektiven der Fleischwirtschaft*. Universitätsverlag Göttingen, Göttingen.
- Graham, J., Brian, B. A., Haidt, J., Iyer, R., Koleva, S. und Ditto, P. H. (2011): Mapping the moral domain. In: *Journal of Personality and Social Psychology* 101 (2): 366-385.
- Grethe, H. (2007): High animal welfare standards in the EU and international trade – How to prevent potential ‘low animal welfare havens’? In: *Food Policy* 32: 315-333.
- Grimsrud, K. M., McCluskey, J. J., Loureiro, M. L. und Wahl, T. I. (2002): Consumer attitudes towards genetically modified food in Norway. *American Agricultural Economics Association Annual Meeting*, July 28-31 2002. California.
- Güttler, P. O. (2003): *Sozialpsychologie. Soziale Einstellungen, Vorurteile und Verhaltensänderungen*. Oldenbourg Wissenschaftsverlag, München.
- Hanemann, W. M., Loomis, J. und Kanninen, B. J. (1991): Statistical efficiency of double bounded dichotomous choice contingent valuation. In: *American Journal of Agricultural Economics* 73: 1255-1263.
- Harper, G. C. und Makatouni, A. (2002): Consumer perception of organic food production and farm animal welfare. In: *British Food Journal* 104 (3/4/5): 287-299.
- Hemler, C. und Ruddigkeit, D. (2014): Tierschutz vs. Freihandel. Online verfügbar unter: <https://www.juwiss.de/85-2014/> Zuletzt abgerufen am 10.06.2015.
- Hennig, M. (2015): The EU Seal Products Ban – Why ineffective animal welfare protection cannot justify trade restrictions under European and international trade law. In: *Arctic Review on Law and Politics* 6 (1): 74-86.
- Howse, R., Langille, J. und Sykes, K. (2015): Pluralism in practice: Moral legislation and the law of the WTO after Seal Products. In: *Public law & legal theory research paper series* 5: 1-70.
- Kanninen, B. J. (1993): Optimal experimental design for double-bounded dichotomous choice contingent valuation. In: *Land Economics* 69 (2): 138-146.
- Kennedy, E. H., Krahn, H. und Krogman, N. T. (2015): Are we counting what counts? A closer examination of environmental concern, pro-environmental behavior, and carbon footprint. *Local Environment*. In: *The International Journal of Justice and Sustainability* 20 (2): 220-236.
- Kutsch, H. B. (2007): *Repräsentativität in der Online-Marktforschung. Lösungsansätze zur Reduktion von Verzerrungen bei Befragungen im Internet*. Josef EUL Verlag, Köln.

- Levy, P.I. und D.H. Regan (2015), *'EC-Seal Products: Seals and Sensibilities (TBT Aspects of the Panel and Appellate Body Reports)*. In: *World Trade Review* 14 (2): 337-379.
- Lusk, J. und Norwood, F. B. (2008): A survey to determine public opinion about the ethics and governance of farm animal welfare. In: *Journal of the American Veterinary Medical Association* 233 (7): 1121–1126.
- Mench, J. A. (2008): Farm animal welfare in the U.S.A.: Farming practices, research, education, regulation, and assurance programs. *Applied Animal Behavior Science* 113 (4): 298-312.
- Moosbrugger, H. und Kelava, A. (2007): *Testtheorie und Fragebogenkonstruktion*. Springer Verlag, Heidelberg.
- Neugebauer, B. (2004): Die Erfassung von Umweltbewusstsein und Umweltverhalten. *ZUMA-Methodenbericht* 07: 1-44.
- Nilsson, A., v. Borgstede, C. und Biel, A. (2004): Willingness to accept climate change strategies: The effect of values and norms. In: *Journal of Environmental Psychology* 24: 267-277.
- Norris, P. (2002): *Democratic phoenix. Reinventing political activism*. Cambridge University Press, Cambridge.
- Perišin, T. (2013): Is the EU Seal Products regulation a sealed deal? EU and WTO challenges. *International and Comparative Law Quarterly* 62 (2): 373-405.
- Robin, D. P., Reidenbach, R. E. und Forrest, P. J. (1996): The perceived importance of an ethical issue as an influence on the ethical decision-making of ad managers. In: *Journal of Business Research* 35: 17-28.
- Rössler, P. (2010): *Inhaltsanalyse*. UTB Verlag, Stuttgart.
- Schuhmann, S. (2012): *Repräsentative Umfrage. Praxisorientierte Einführung in empirische Methoden und statistische Analyseverfahren*. Oldenbourg Verlag, München.
- Shaffer, G. und Pabian, D. (2015): The WTO EC-Seal Products decision: Animal welfare, Indigenous Communities and trade. In: *Legal studies research paper* 17: 1-9.
- Spooner, J., M., Schuppli, C. A. und Fraser, D. (2014): Attitudes of Canadian citizens toward farm animal welfare: A qualitative study. In: *Livestock Science* 163: 150-158.
- Stohner, N., Bollinger, G. und Rüttimann, A. (2009): Die GATT-rechtliche Zulässigkeit von Importverboten für Pelzprodukte. Online verfügbar unter: <http://www.tierethik.net/resources/r017027AltexethikStohner2.pdf>. (10.06.2015).
- Stoll, P.-T., Jürging, J. und Ückert, O. (2015): *Europarechtliche Gebote und welthandelsrechtliche Grenzen für Maßnahmen der Europäischen Union zur Verbesserung des Tierschutzes bei der Legehennenhaltung*. Rechtsgutachten. Göttingen.
- Sykes, K. (2014): Sealing animal welfare into the GATT exceptions: the international dimension of animal welfare in WTO disputes. In: *World Trade Review* 13 (3): 471-498.
- Thiermann, A. B. und Babcock, S. (2005): Animal welfare and international trade. In: *Revue Scientifique et Technique (International Office of Epizootics)* 24 (2): 747-755.

- Tonsor, G. T., Olynk, N. und Wolf, C. (2009): Consumer preferences for animal welfare attributes: The case of gestation crates. In: *Journal of Agricultural and Applied Economics* 41 (3): 713–730.
- v. Asselt, E. D., v. Bussel, L. G. J., v. Horne, P., v. der Voet, H., v. der Heijden, G. W. A. M. und v. der Fels-Klerx, H. J. (2015): Assessing the sustainability of egg production systems in The Netherlands. In: *Poultry Science* 00: 1-9.
- v. Horne, P. L. M. (2014): Competitiveness of the EU egg industry. LEI report 2014-041. LEI Wageningen.
- v. Horne, P. L. M. und Achterbosch, T. J. (2008): Animal welfare in poultry production systems: impact of EU standards on world trade. In: *World's Poultry Science Journal* 64: 40-52.
- v. Horne, P. L. M. und Borndt, N. (2013): Competitiveness of the EU poultry meat sector. LEI Report 68. Wageningen.
- v. Keyserlingk, M. A. G. und Hötzel, M. J. (2015): The ticking clock: Addressing farm animal welfare in emerging countries. In: *Journal of Agricultural and Environmental Ethics* 28: 179-195.
- Vanhonacker, F. und Verbeke, W. (2014): Public and consumer policies for higher welfare food products: Challenges and opportunities. In: *Journal of Agricultural Environmental Ethics* 27: 153-171.
- Vanhonacker, F., Verbeke, W., Poucke, V. und Tuytens, F. A. M. (2007): Segmentation based on consumers' perceived importance and attitude towards farm animal welfare. In: *International Journal of Sociology of Food and Agriculture* 15 (3): 91–107.
- Voss, J., Spiller, A. und Enneking, U. (2009): Zur Akzeptanz von gentechnisch verändertem Saatgut in der deutschen Landwirtschaft. In: *German Journal of Agricultural Economics* 58 (3): 155-167.
- WTO (World Trade Organization) (2013): European Communities – Measures prohibiting the importation and marketing of seal products. Reports of the Panel. [https://www.wto.org/english/tratop\\_e/dispu\\_e/400\\_401r\\_e.pdf](https://www.wto.org/english/tratop_e/dispu_e/400_401r_e.pdf) (25.02.2016).
- Xu, J., Chi, C. S. F. und Zhu, K. (2015): Concern or apathy: the attitude of the public toward urban air pollution. In: *Journal of Risk Research*: 1-17.
- Zaichkowsky, J. L. (1985): Measuring the Involvement Construct. In: *Journal of Consumer Research* 12 (3): 341-352.



**Diskussionspapiere**

2000 bis 31. Mai 2006

Institut für Agrarökonomie

Georg-August-Universität, Göttingen

<b><u>2000</u></b>		
<b>0001</b>	Brandes, W.	Über Selbstorganisation in Planspielen: ein Erfahrungsbericht, 2000
<b>0002</b>	von Cramon-Taubadel, S. u. J. Meyer	Asymmetric Price Transmission: Factor Artefact?, 2000
<b><u>2001</u></b>		
<b>0101</b>	Leserer, M.	Zur Stochastik sequentieller Entscheidungen, 2001
<b>0102</b>	Molua, E.	The Economic Impacts of Global Climate Change on African Agriculture, 2001
<b>0103</b>	Birner, R. et al.	„Ich kaufe, also will ich?": eine interdisziplinäre Analyse der Entscheidung für oder gegen den Kauf besonders tier- u. umweltfreundlich erzeugter Lebensmittel, 2001
<b>0104</b>	Wilkins, I.	Wertschöpfung von Großschutzgebieten: Befragung von Besuchern des Nationalparks Unteres Odertal als Baustein einer Kosten-Nutzen-Analyse, 2001
<b><u>2002</u></b>		
<b>0201</b>	Grethe, H.	Optionen für die Verlagerung von Haushaltsmitteln aus der ersten in die zweite Säule der EU-Agrarpolitik, 2002
<b>0202</b>	Spiller, A. u. M. Schramm	Farm Audit als Element des Midterm-Review : zugleich ein Beitrag zur Ökonomie von Qualitätssicherungssystemen, 2002
<b><u>2003</u></b>		
<b>0301</b>	Lüth, M. et al.	Qualitätssignaling in der Gastronomie, 2003
<b>0302</b>	Jahn, G., M. Peupert u. A. Spiller	Einstellungen deutscher Landwirte zum QS-System: Ergebnisse einer ersten Sondierungsstudie, 2003
<b>0303</b>	Theuvsen, L.	Kooperationen in der Landwirtschaft: Formen, Wirkungen und aktuelle Bedeutung, 2003
<b>0304</b>	Jahn, G.	Zur Glaubwürdigkeit von Zertifizierungssystemen: eine ökonomische Analyse der Kontrollvalidität, 2003

<b><u>2004</u></b>		
<b>0401</b>	Meyer, J. u. S. von Cramon-Taubadel	Asymmetric Price Transmission: a Survey, 2004
<b>0402</b>	Barkmann, J. u. R. Marggraf	The Long-Term Protection of Biological Diversity: Lessons from Market Ethics, 2004
<b>0403</b>	Bahrs, E.	VAT as an Impediment to Implementing Efficient Agricultural Marketing Structures in Transition Countries, 2004
<b>0404</b>	Spiller, A., T. Staack u. A. Zühlsdorf	Absatzwege für landwirtschaftliche Spezialitäten: Potenziale des Mehrkanalvertriebs, 2004
<b>0405</b>	Spiller, A. u. T. Staack	Brand Orientation in der deutschen Ernährungswirtschaft: Ergebnisse einer explorativen Online-Befragung, 2004
<b>0406</b>	Gerlach, S. u. B. Köhler	Supplier Relationship Management im Agribusiness: ein Konzept zur Messung der Geschäftsbeziehungsqualität, 2004
<b>0407</b>	Inderhees, P. et al.	Determinanten der Kundenzufriedenheit im Fleischerfachhandel
<b>0408</b>	Lüth, M. et al.	Köche als Kunden: Direktvermarktung landwirtschaftlicher Spezialitäten an die Gastronomie, 2004
<b><u>2005</u></b>		
<b>0501</b>	Spiller, A., J. Engelken u. S. Gerlach	Zur Zukunft des Bio-Fachhandels: eine Befragung von Bio-Intensivkäufern, 2005
<b>0502</b>	Groth, M.	Verpackungsabgaben und Verpackungslizenzen als Alternative für ökologisch nachteilige Einweggetränkeverpackungen? Eine umweltökonomische Diskussion, 2005
<b>0503</b>	Freese, J. u. H. Steinmann	Ergebnisse des Projektes 'Randstreifen als Strukturelemente in der intensiv genutzten Agrarlandschaft Wolfenbüttels', Nichtteilnehmerbefragung NAU 2003, 2005
<b>0504</b>	Jahn, G., M. Schramm u. A. Spiller	Institutional Change in Quality Assurance: the Case of Organic Farming in Germany, 2005
<b>0505</b>	Gerlach, S., R. Kennerknecht u. A. Spiller	Die Zukunft des Großhandels in der Bio-Wertschöpfungskette, 2005
<b><u>2006</u></b>		
<b>0601</b>	Heß, S., H. Bergmann u. L. Sudmann	Die Förderung alternativer Energien: eine kritische Bestandsaufnahme, 2006

<b>0602</b>	Gerlach, S. u. A. Spiller	Anwohnerkonflikte bei landwirtschaftlichen Stallbauten: Hintergründe und Einflussfaktoren; Ergebnisse einer empirischen Analyse, 2006
<b>0603</b>	Glenk, K.	Design and Application of Choice Experiment Surveys in So-Called Developing Countries: Issues and Challenges,
<b>0604</b>	Bolten, J., R. Kennerknecht u. A. Spiller	Erfolgsfaktoren im Naturkostfachhandel: Ergebnisse einer empirischen Analyse, 2006 (entfällt)
<b>0605</b>	Hasan, Y.	Einkaufsverhalten und Kundengruppen bei Direktvermarktern in Deutschland: Ergebnisse einer empirischen Analyse, 2006
<b>0606</b>	Lülfs, F. u. A. Spiller	Kunden(un-)zufriedenheit in der Schulverpflegung: Ergebnisse einer vergleichenden Schulbefragung, 2006
<b>0607</b>	Schulze, H., F. Albersmeier u. A. Spiller	Risikoorientierte Prüfung in Zertifizierungssystemen der Land- und Ernährungswirtschaft, 2006
<b><u>2007</u></b>		
<b>0701</b>	Buchs, A. K. u. J. Jasper	For whose Benefit? Benefit-Sharing within Contractual ABC-Agreements from an Economic Perspective: the Example of Pharmaceutical Bioprospection, 2007
<b>0702</b>	Böhm, J. et al.	Preis-Qualitäts-Relationen im Lebensmittelmarkt: eine Analyse auf Basis der Testergebnisse Stiftung Warentest, 2007
<b>0703</b>	Hurlin, J. u. H. Schulze	Möglichkeiten und Grenzen der Qualitäts-sicherung in der Wildfleischvermarktung, 2007
<b>Ab Heft 4, 2007:</b>		<b>Diskussionspapiere (Discussion Papers), Department für Agrarökonomie und Rurale Entwicklung Georg-August-Universität, Göttingen (ISSN 1865-2697)</b>
<b>0704</b>	Stockebrand, N. u. A. Spiller	Agrarstudium in Göttingen: Fakultätsimage und Studienwahlentscheidungen; Erstsemesterbefragung im WS 2006/2007
<b>0705</b>	Bahrs, E., J.-H. Held u. J. Thiering	Auswirkungen der Bioenergieproduktion auf die Agrarpolitik sowie auf Anreizstrukturen in der Landwirtschaft: eine partielle Analyse bedeutender Fragestellungen anhand der Beispielregion Niedersachsen
<b>0706</b>	Yan, J., J. Barkmann u. R. Marggraf	Chinese tourist preferences for nature based destinations – a choice experiment analysis

<b><u>2008</u></b>		
<b>0801</b>	Joswig, A. u. A. Zühlsdorf	Marketing für Reformhäuser: Senioren als Zielgruppe
<b>0802</b>	Schulze, H. u. A. Spiller	Qualitätssicherungssysteme in der europäischen Agri-Food Chain: Ein Rückblick auf das letzte Jahrzehnt
<b>0803</b>	Gille, C. u. A. Spiller	Kundenzufriedenheit in der Pensionspferdehaltung: eine empirische Studie
<b>0804</b>	Voss, J. u. A. Spiller	Die Wahl des richtigen Vertriebswegs in den Vorleistungsindustrien der Landwirtschaft – Konzeptionelle Überlegungen und empirische Ergebnisse
<b>0805</b>	Gille, C. u. A. Spiller	Agrarstudium in Göttingen. Erstsemester- und Studienverlaufsbefragung im WS 2007/2008
<b>0806</b>	Schulze, B., C. Wocken u. A. Spiller	(Dis)loyalty in the German dairy industry. A supplier relationship management view Empirical evidence and management implications
<b>0807</b>	Brümmer, B., U. Köster u. J.-P. Loy	Tendenzen auf dem Weltgetreidemarkt: Anhaltender Boom oder kurzfristige Spekulationsblase?
<b>0808</b>	Schlecht, S., F. Albersmeier u. A. Spiller	Konflikte bei landwirtschaftlichen Stallbauprojekten: Eine empirische Untersuchung zum Bedrohungspotential kritischer Stakeholder
<b>0809</b>	Lülfs-Baden, F. u. A. Spiller	Steuerungsmechanismen im deutschen Schulverpflegungsmarkt: eine institutionenökonomische Analyse
<b>0810</b>	Deimel, M., L. Theuvsen u. C. Ebbeskotte	Von der Wertschöpfungskette zum Netzwerk: Methodische Ansätze zur Analyse des Verbundsystems der Veredelungswirtschaft Nordwestdeutschlands
<b>0811</b>	Albersmeier, F. u. A. Spiller	Supply Chain Reputation in der Fleischwirtschaft
<b><u>2009</u></b>		
<b>0901</b>	Bahlmann, J., A. Spiller u. C.-H. Plumeyer	Status quo und Akzeptanz von Internet-basierten Informationssystemen: Ergebnisse einer empirischen Analyse in der deutschen Veredelungswirtschaft
<b>0902</b>	Gille, C. u. A. Spiller	Agrarstudium in Göttingen. Eine vergleichende Untersuchung der Erstsemester der Jahre 2006-2009
<b>0903</b>	Gawron, J.-C. u. L. Theuvsen	„Zertifizierungssysteme des Agribusiness im interkulturellen Kontext – Forschungsstand und Darstellung der kulturellen Unterschiede“

<b>0904</b>	Raupach, K. u. R. Marggraf	Verbraucherschutz vor dem Schimmelpilzgift Deoxynivalenol in Getreideprodukten Aktuelle Situation und Verbesserungsmöglichkeiten
<b>0905</b>	Busch, A. u. R. Marggraf	Analyse der deutschen globalen Waldpolitik im Kontext der Klimarahmenkonvention und des Übereinkommens über die Biologische Vielfalt
<b>0906</b>	Zschache, U., S. von Cramon-Taubadel u. L. Theuvsen	Die öffentliche Auseinandersetzung über Bioenergie in den Massenmedien - Diskursanalytische Grundlagen und erste Ergebnisse
<b>0907</b>	Onumah, E. E., G. Hoerstgen-Schwark u. B. Brümmer	Productivity of hired and family labour and determinants of technical inefficiency in Ghana's fish farms
<b>0908</b>	Onumah, E. E., S. Wessels, N. Wildenhayn, G. Hoerstgen-Schwark u. B. Brümmer	Effects of stocking density and photoperiod manipulation in relation to estradiol profile to enhance spawning activity in female Nile tilapia
<b>0909</b>	Steffen, N., S. Schlecht u. A. Spiller	Ausgestaltung von Milchlieferverträgen nach der Quote
<b>0910</b>	Steffen, N., S. Schlecht u. A. Spiller	Das Preisfindungssystem von Genossenschaftsmolkereien
<b>0911</b>	Granoszewski, K., C. Reise, A. Spiller u. O. Mußhoff	Entscheidungsverhalten landwirtschaftlicher Betriebsleiter bei Bioenergie-Investitionen - Erste Ergebnisse einer empirischen Untersuchung -
<b>0912</b>	Albersmeier, F., D. Mörlein u. A. Spiller	Zur Wahrnehmung der Qualität von Schweinefleisch beim Kunden
<b>0913</b>	Ihle, R., B. Brümmer u. S. R. Thompson	Spatial Market Integration in the EU Beef and Veal Sector: Policy Decoupling and Export Bans
<b><u>2010</u></b>		
<b>1001</b>	Heß, S., S. von Cramon-Taubadel u. S. Sperlich	Numbers for Pascal: Explaining differences in the estimated Benefits of the Doha Development Agenda
<b>1002</b>	Deimel, I., J. Böhm u. B. Schulze	Low Meat Consumption als Vorstufe zum Vegetarismus? Eine qualitative Studie zu den Motivstrukturen geringen Fleischkonsums
<b>1003</b>	Franz, A. u. B. Nowak	Functional food consumption in Germany: A lifestyle segmentation study
<b>1004</b>	Deimel, M. u. L. Theuvsen	Standortvorteil Nordwestdeutschland? Eine Untersuchung zum Einfluss von Netzwerk- und Clusterstrukturen in der Schweinefleischerzeugung
<b>1005</b>	Niens, C. u. R. Marggraf	Ökonomische Bewertung von Kindergesundheit in

		der Umweltpolitik - Aktuelle Ansätze und ihre Grenzen
<b>1006</b>	Hellberg-Bahr, A., M. Pfeuffer, N. Steffen, A. Spiller u. B. Brümmer	Preisbildungssysteme in der Milchwirtschaft -Ein Überblick über die Supply Chain Milch
<b>1007</b>	Steffen, N., S. Schlecht, H-C. Müller u. A. Spiller	Wie viel Vertrag braucht die deutsche Milchwirtschaft?- Erste Überlegungen zur Ausgestaltung des Contract Designs nach der Quote aus Sicht der Molkereien
<b>1008</b>	Prehn, S., B. Brümmer u. S. R. Thompson	Payment Decoupling and the Intra – European Calf Trade
<b>1009</b>	Maza, B., J. Barkmann, F. von Walter u. R. Marggraf	Modelling smallholders production and agricultural income in the area of the Biosphere reserve “Podocarpus - El Cóndor”, Ecuador
<b>1010</b>	Busse, S., B. Brümmer u. R. Ihle	Interdependencies between Fossil Fuel and Renewable Energy Markets: The German Biodiesel Market
<b><u>2011</u></b>		
<b>1101</b>	Mylius, D., S. Küest, C. Klapp u. L. Theuvsen	Der Großvieheinheitenschlüssel im Stallbaurecht - Überblick und vergleichende Analyse der Abstandsregelungen in der TA Luft und in den VDI-Richtlinien
<b>1102</b>	Klapp, C., L. Obermeyer u. F. Thoms	Der Vieheinheitenschlüssel im Steuerrecht - Rechtliche Aspekte und betriebswirtschaftliche Konsequenzen der Gewerblichkeit in der Tierhaltung
<b>1103</b>	Göser, T., L. Schroeder u. C. Klapp	Agrarumweltprogramme: (Wann) lohnt sich die Teilnahme für landwirtschaftliche Betriebe?
<b>1104</b>	Plumeyer, C.-H., F. Albersmeier, M. Freiherr von Oer, C. H. Emmann u. L. Theuvsen	Der niedersächsische Landpachtmarkt: Eine empirische Analyse aus Pächtersicht
<b>1105</b>	Voss, A. u. L. Theuvsen	Geschäftsmodelle im deutschen Viehhandel: Konzeptionelle Grundlagen und empirische Ergebnisse
<b>1106</b>	Wendler, C., S. von Cramon-Taubadel, H. de Haen, C. A. Padilla Bravo u. S. Jrad	Food security in Syria: Preliminary results based on the 2006/07 expenditure survey

<b>1107</b>	Prehn, S. u. B. Brümmer	Estimation Issues in Disaggregate Gravity Trade Models
<b>1108</b>	Recke, G., L. Theuvsen, N. Venhaus u. A. Voss	Der Viehhandel in den Wertschöpfungsketten der Fleischwirtschaft: Entwicklungstendenzen und Perspektiven
<b>1109</b>	Prehn, S. u. B. Brümmer	“Distorted Gravity: The Intensive and Extensive Margins of International Trade”, revisited: An Application to an Intermediate Melitz Model
<b><u>2012</u></b>		
<b>1201</b>	Kayser, M., C. Gille, K. Suttorp u. A. Spiller	Lack of pupils in German riding schools? – A causal-analytical consideration of customer satisfaction in children and adolescents
<b>1202</b>	Prehn, S. u. B. Brümmer	Bimodality & the Performance of PPML
<b>1203</b>	Tangermann, S.	Preisanstieg am EU-Zuckermarkt: Bestimmungsgründe und Handlungsmöglichkeiten der Marktpolitik
<b>1204</b>	Würriehausen, N., S. Lakner u. Rico Ihle	Market integration of conventional and organic wheat in Germany
<b>1205</b>	Heinrich, B.	Calculating the Greening Effect – a case study approach to predict the gross margin losses in different farm types in Germany due to the reform of the CAP
<b>1206</b>	Prehn, S. u. B. Brümmer	A Critical Judgement of the Applicability of ‘New New Trade Theory’ to Agricultural: Structural Change, Productivity, and Trade
<b>1207</b>	Marggraf, R., P. Masius u. C. Rumpf	Zur Integration von Tieren in wohlfahrtsökonomischen Analysen
<b>1208</b>	S. Lakner, B. Brümmer, S. von Cramon-Taubadel J. Heß, J. Isselstein, U. Liebe, R. Marggraf, O. Mußhoff, L. Theuvsen, T. Tschardtke, C. Westphal u. G. Wiese	Der Kommissionsvorschlag zur GAP-Reform 2013 - aus Sicht von Göttinger und Witzenhäuser Agrarwissenschaftler(inne)n
<b>1209</b>	Prehn, S., B. Brümmer u. T. Glauben	Structural Gravity Estimation & Agriculture
<b>1210</b>	Prehn, S., B. Brümmer u. T. Glauben	An Extended Viner Model: Trade Creation, Diversion & Reduction
<b>1211</b>	Salidas, R. u. S. von Cramon-Taubadel	Access to Credit and the Determinants of Technical Inefficiency among Specialized Small Farmers in

		Chile
<b>1212</b>	Steffen, N. u. A. Spiller	Effizienzsteigerung in der Wertschöpfungskette Milch ? -Potentiale in der Zusammenarbeit zwischen Milcherzeugern und Molkereien aus Landwirtssicht
<b>1213</b>	Mußhoff, O., A. Tegtmeier u. N. Hirschauer	Attraktivität einer landwirtschaftlichen Tätigkeit - Einflussfaktoren und Gestaltungsmöglichkeiten
<b><u>2013</u></b>		
<b>1301</b>	Lakner, S., C. Holst u. B. Heinrich	Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik der EU 2014 - mögliche Folgen des Greenings für die niedersächsische Landwirtschaft
<b>1302</b>	Tangermann, S. u. S. von Cramon-Taubadel	Agricultural Policy in the European Union : An Overview
<b>1303</b>	Granoszewski, K. u. A. Spiller	Langfristige Rohstoffsicherung in der Supply Chain Biogas : Status Quo und Potenziale vertraglicher Zusammenarbeit
<b>1304</b>	Lakner, S., C. Holst, B. Brümmer, S. von Cramon-Taubadel, L. Theuvsen, O. Mußhoff u. T.Tscharntke	Zahlungen für Landwirte an gesellschaftliche Leistungen koppeln! - Ein Kommentar zum aktuellen Stand der EU-Agrarreform
<b>1305</b>	Prechtel, B., M. Kayser u. L. Theuvsen	Organisation von Wertschöpfungsketten in der Gemüseproduktion : das Beispiel Spargel
<b>1306</b>	Anastassiadis, F., J.-H. Feil, O. Musshoff u. P. Schilling	Analysing farmers' use of price hedging instruments : an experimental approach
<b>1307</b>	Holst, C. u. S. von Cramon-Taubadel	Trade, Market Integration and Spatial Price Transmission on EU Pork Markets following Eastern Enlargement
<b>1308</b>	Granoszewski, K., S. Sander, V. M. Aufmkolk u. A. Spiller	Die Erzeugung regenerativer Energien unter gesellschaftlicher Kritik : Akzeptanz von Anwohnern gegenüber der Errichtung von Biogas- und Windenergieanlagen
<b><u>2014</u></b>		
<b>1401</b>	Lakner, S., C. Holst, J. Barkmann, J. Isselstein u. A. Spiller	Perspektiven der Niedersächsischen Agrarpolitik nach 2013 : Empfehlungen Göttinger Agrarwissenschaftler für die Landespolitik
<b>1402</b>	Müller, K., Mußhoff, O. u. R. Weber	The More the Better? How Collateral Levels Affect Credit Risk in Agricultural Microfinance

<b>1403</b>	März, A., N. Klein, T. Kneib u. O. Mußhoff	Analysing farmland rental rates using Bayesian geoadditive quantile regression
<b>1404</b>	Weber, R., O. Mußhoff u. M. Petrick	How flexible repayment schedules affect credit risk in agricultural microfinance
<b>1405</b>	Haverkamp, M., S. Henke, C., Kleinschmitt, B. Möhring, H., Müller, O. Mußhoff, L., Rosenkranz, B. Seintsch, K. Schlosser u. L. Theuvsen	Vergleichende Bewertung der Nutzung von Biomasse : Ergebnisse aus den Bioenergieregionen Göttingen und BERTA
<b>1406</b>	Wolbert-Haverkamp, M. u. O. Musshoff	Die Bewertung der Umstellung einer einjährigen Ackerkultur auf den Anbau von Miscanthus – Eine Anwendung des Realloptionsansatzes
<b>1407</b>	Wolbert-Haverkamp, M., J.-H. Feil u. O. Musshoff	The value chain of heat production from woody biomass under market competition and different incentive systems: An agent-based real options model
<b>1408</b>	Ikinger, C., A. Spiller u. K. Wiegand	Reiter und Pferdebesitzer in Deutschland (Facts and Figures on German Equestrians)
<b>1409</b>	Mußhoff, O., N. Hirschauer, S. Grüner u. S. Pielsticker	Der Einfluss begrenzter Rationalität auf die Verbreitung von Wetterindexversicherungen : Ergebnisse eines internetbasierten Experiments mit Landwirten
<b>1410</b>	Spiller, A. u. B. Goetzke	Zur Zukunft des Geschäftsmodells Markenartikel im Lebensmittelmarkt
<b>1411</b>	Wille, M.	„Manche haben es satt, andere werden nicht satt“ : Anmerkungen zur polarisierten Auseinandersetzung um Fragen des globalen Handels und der Welternährung
<b>1412</b>	Müller, J., J. Oehmen, I. Janssen u. L. Theuvsen	Sportlermarkt Galopprennsport : Zucht und Besitz des Englischen Vollbluts
<b><u>2015</u></b>		
<b>1501</b>	Hartmann, L. u. A. Spiller	Luxusaffinität deutscher Reitsportler : Implikationen für das Marketing im Reitsportsegment
<b>1502</b>	Schneider, T., L. Hartmann u. A. Spiller	Luxusmarketing bei Lebensmitteln : eine empirische Studie zu Dimensionen des Luxuskonsums in der Bundesrepublik Deutschland
<b>1503</b>	Würriehausen, N. u. S. Lakner	Stand des ökologischen Strukturwandels in der ökologischen Landwirtschaft
<b>1504</b>	Emmann, C. H., D. Surmann u. L. Theuvsen	Charakterisierung und Bedeutung außerlandwirtschaftlicher Investoren : empirische Ergebnisse aus Sicht des landwirtschaftlichen Berufsstandes

<b>1505</b>	Buchholz, M., G. Host u. Oliver Mußhoff	Water and Irrigation Policy Impact Assessment Using Business Simulation Games : Evidence from Northern Germany
<b>1506</b>	Hermann, D., O. Mußhoff u. D. Rüter	Measuring farmers' time preference : A comparison of methods
<b>1507</b>	Riechers, M., J. Barkmann u. T. Tschardt	Bewertung kultureller Ökosystemleistungen von Berliner Stadtgrün entlang eines urbanen-periurbanen Gradienten
<b>1508</b>	Lakner, S., S. Kirchweber, D. Hopp, B. Brümmer u. J. Kantelhardt	Impact of Diversification on Technical Efficiency of Organic Farming in Switzerland, Austria and Southern Germany
<b>1509</b>	Sauthoff, S., F. Anastassiadis u. O. Mußhoff	Analyzing farmers' preferences for substrate supply contracts for sugar beets
<b>1510</b>	Feil, J.-H., F. Anastassiadis, O. Mußhoff u. P. Kasten	Analyzing farmers' preferences for collaborative arrangements : an experimental approach
<b>1511</b>	Weinrich, R., u. A. Spiller	Developing food labelling strategies with the help of extremeness aversion
<b>1512</b>	Weinrich, R., A. Franz u. A. Spiller	Multi-level labelling : too complex for consumers?
<b>1513</b>	Niens, C., R. Marggraf u. F. Hoffmeister	Ambulante Pflege im ländlichen Raum : Überlegungen zur effizienten Sicherstellung von Bedarfsgerechtigkeit
<b>1514</b>	Sauter, P., D. Hermann u. O. Mußhoff	Risk attitudes of foresters, farmers and students : An experimental multimethod comparison
<b><u>2016</u></b>		
<b>1601</b>	Magrini, E., J. Balie; C. Morales Opazo	Price signals and supply responses for staple food crops in SSAS countries
<b>1602</b>	Feil, J.-H.	Analyzing investment and disinvestment decisions under uncertainty, firm-heterogeneity and tradable output permits



**Diskussionspapiere**

2000 bis 31. Mai 2006:

Institut für Rurale Entwicklung

Georg-August-Universität, Göttingen)

Ed. Winfried Manig (ISSN 1433-2868)

32	Dirks, Jörg J.	Einflüsse auf die Beschäftigung in nahrungsmittelverarbeitenden ländlichen Kleinindustrien in West-Java/Indonesien, 2000
33	Keil, Alwin	Adoption of Leguminous Tree Fallows in Zambia, 2001
34	Schott, Johanna	Women's Savings and Credit Co-operatives in Madagascar, 2001
35	Seeberg-Elberfeldt, Christina	Production Systems and Livelihood Strategies in Southern Bolivia, 2002
36	Molua, Ernest L.	Rural Development and Agricultural Progress: Challenges, Strategies and the Cameroonian Experience, 2002
37	Demeke, Abera Birhanu	Factors Influencing the Adoption of Soil Conservation Practices in Northwestern Ethiopia, 2003
38	Zeller, Manfred u. Julia Johannsen	Entwicklungshemmnisse im afrikanischen Agrarsektor: Erklärungsansätze und empirische Ergebnisse, 2004
39	Yustika, Ahmad Erani	Institutional Arrangements of Sugar Cane Farmers in East Java – Indonesia: Preliminary Results, 2004
40	Manig, Winfried	Lehre und Forschung in der Sozialökonomie der Ruralen Entwicklung, 2004
41	Hebel, Jutta	Transformation des chinesischen Arbeitsmarktes: gesellschaftliche Herausforderungen des Beschäftigungswandels, 2004
42	Khan, Mohammad Asif	Patterns of Rural Non-Farm Activities and Household Access to Informal Economy in Northwest Pakistan, 2005
43	Yustika, Ahmad Erani	Transaction Costs and Corporate Governance of Sugar Mills in East Java, Indonesia, 2005
44	Feulefack, Joseph Florent, Manfred Zeller u. Stefan Schwarze	Accuracy Analysis of Participatory Wealth Ranking (PWR) in Socio-economic Poverty Comparisons, 2006



Die Wurzeln der **Fakultät für Agrarwissenschaften** reichen in das 19. Jahrhundert zurück. Mit Ausgang des Wintersemesters 1951/52 wurde sie als siebente Fakultät an der Georgia-Augusta-Universität durch Ausgliederung bereits existierender landwirtschaftlicher Disziplinen aus der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät etabliert.

1969/70 wurde durch Zusammenschluss mehrerer bis dahin selbständiger Institute das **Institut für Agrarökonomie** gegründet. Im Jahr 2006 wurden das Institut für Agrarökonomie und das Institut für RURale Entwicklung zum heutigen **Department für Agrarökonomie und RURale Entwicklung** zusammengeführt.

Das Department für Agrarökonomie und RURale Entwicklung besteht aus insgesamt neun Lehrstühlen zu den folgenden Themenschwerpunkten:

- Agrarpolitik
- Betriebswirtschaftslehre des Agribusiness
- Internationale Agrarökonomie
- Landwirtschaftliche Betriebslehre
- Landwirtschaftliche Marktlehre
- Marketing für Lebensmittel und Agrarprodukte
- Soziologie Ländlicher Räume
- Umwelt- und Ressourcenökonomik
- Welternährung und rurale Entwicklung

In der Lehre ist das Department für Agrarökonomie und RURale Entwicklung führend für die Studienrichtung Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des Landbaus sowie maßgeblich eingebunden in die Studienrichtungen Agribusiness und Ressourcenmanagement. Das Forschungsspektrum des Departments ist breit gefächert. Schwerpunkte liegen sowohl in der Grundlagenforschung als auch in angewandten Forschungsbereichen. Das Department bildet heute eine schlagkräftige Einheit mit international beachteten Forschungsleistungen.

Georg-August-Universität Göttingen  
Department für Agrarökonomie und RURale Entwicklung  
Platz der Göttinger Sieben 5  
37073 Göttingen  
Tel. 0551-39-4819  
Fax. 0551-39-12398  
Mail: [biblio1@gwdg.de](mailto:biblio1@gwdg.de)  
Homepage : <http://www.uni-goettingen.de/de/18500.html>